

## Die dreizehn niedersächsischen Naturparke

# Naturpark Lüneburger Heide

Niedersachsens schöne Landschaften bilden mit seinen stillen Mooren, der blühenden Heide, ursprünglichen Bergen und Wäldern, verborgenen Flüssen und Seen, grünen Auen und bunten Wiesen eine besondere Naturvielfalt. Artengeschützte Pflanzen und Tiere sind die Basis für die zwölf niedersächsischen Naturparke, die auch für Erholungssuchende und an der Natur interessierte Menschen aktiv erlebt werden können. Die Bedürfnisse der Menschen und der Schutz der Natur wirken hier in Einklang nebeneinander. Jede Landschaft empfängt seinen Gast mit einer besonderen Stimmung, die er zu Fuß, auf dem Fahrrad, der Kutsche, dem Wasser oder dem Pferderücken erkunden kann. Neben schönen Landschaften bieten die Naturparke aber auch eine vielfältige niedersächsische Kultur und Geschichte, die vom Besucher hautnah erlebt werden.

Heute gibt es in Deutschland 95 Naturparke, von denen Niedersachsen 12 mit insgesamt 16 Prozent seiner Landesfläche hinzusteuert. Neben den größten Nationalparks Harz und Wattenmeer sowie dem Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue sind die Naturparke das Rückgrat des Naturschutzes in Niedersachsen. Naturparke definieren sich laut Niedersächsischem Naturschutzgesetz durch weiträumige Gebiete, die sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen besonders für die Erholung eignen. Daher sind es vor allem Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete, die von eingetragenen Vereinen, Zweckverbänden oder Landkreisen gepflegt und entwickelt werden. Sie haben auch die Aufgabe Interessierte durch Besuchereinrichtungen zu informieren. Wichtige Bestandteile von Naturparks sind: der nachhaltige oder sanfte Tourismus, eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung sowie der Erhalt, die Entwicklung oder die Wiederherstellung der Vielfalt von Tier-, Pflanzenarten und Biotopen. In den nächsten Ausgaben werden alle zwölf niedersächsischen Naturparke vorgestellt.

### Lüneburger Heide

Die Geschichte der Naturparke begann 1909 mit der Gründung des Vereins Naturschutz e.V. (VNP), der als erste private Naturschutzbewegung einen Meilenstein für den Umweltschutz darstellte. Ziel der Vereinsmitglieder war es damals durch Landaufkäufe die schöne Heidelandschaft zu sichern, zu pflegen und zu schützen. Somit bewahrten die Pioniere des privaten Naturschutzes die Heide vor Bebauung, Aufforstung oder Umbruch in Ackerland. Bereits im Jahre 1921 gründete sich der Naturpark Lüneburger Heide und war somit Voreiter für den Landschaftsschutz in Deutschland. Die romantische Kulturlandschaft, die schon Hermann Löns seiner Zeit faszinierte, ist ein Zeugnis historischer Heidebauernwirtschaft. Diese schützen die Heidelandschaft durch ihre Bewirtschaftung mit Heidschnucken vor der Verbuschung. Das aus den kargen Gebirgen Korsikas und Sardinien stammende „Mufflon“ gilt als Urform der in der Heide ansässigen „Grauen Gehörnten Heidschnucke“, da es genügsam gehalten werden konnte. Aktuell sorgen sieben Heidschnuckenherden dafür, dass die Besen- und Glockenheide beweidet wird, um im Frühjahr neu auszutreiben und im Spätsommer prachtvoll zu blühen. Auch das Projekt des BUND Niedersachsen „Heimat braucht Freunde“ (vgl. HL 5/05) fördert den Schutz der Lüneburger Heide, da u.a. die Vermarktung von Heidschnuckenfleisch unterstützt wird.

Das im Landkreis Harburg und Soltau Fallingbostal gelegene Schutzgebiet umfasst heute 230 Quadratkilometer Fläche aus Heide, Wald und landwirtschaftlichen Flächen. Besonders bekannt ist der Wilseder Berg mit Totengrund, der mit seinen 169 Meter ü. NN die höchste Erhebung der norddeutschen Tiefebene und gleichzeitig die Wasserscheide zwischen Elbe, Weser und Aller darstellt. Der Totengrund nahe Wilsede ist ein malerisches Tal im Herzen des Schutzgebietes und zählt zu den größten Publikumsmagneten. Wilsede selber bietet eines der ältesten Freilichtmuseen Deutschlands: das Heidemuseum, in dem der Besucher lebensnah über die Lebenssitten, das Wohnen und das Arbeitsleben der „Heidjer“ um die Jahrhundertwende informiert wird. Drei „Häuser der Natur“ sind in Niederhaverbeck, Undelow und Döhle zu besichtigen, in denen Besucher über die Landschaftsgeschichte, Tiere und Pflanzen sowie Besonderheiten und Probleme des Gebietes informiert werden. Im Naturpark Lüneburger Heide erwarten den Besucher viele Zeugnisse der Geschichte. Dazu zählen eine hohe Zahl von bronzezeitlichen Hügelgräbern, historischen Wegespuren, Grenzmarkierungen, Findlingsmauern, alte Schafställe, Treppenspeicher und in Hofgehölzen gelegene reetgedeckte Bauernhäuser.

Neben historischen Zeugnissen bieten sich dem Besucher vor allem Schätze der Tier- und Pflanzenwelt. Seltene Vogelarten wie Heidelerche, Braun- und Schwarzkehlchen, Neuntöter, Raubwürger, Nachtschwalbe, Wiedehopf und Birkhuhn erfreuen den interessierten Besucher mit Gesang und schönem Gefieder. Zu Lande zeigen sich hier und da Sandlaufkäfer, Graswespen, Zauneidechsen und Schlingnattern. Auch die Pflanzenwelt zeigt sich in großer Vielfalt: Moorlilie, Lungenenzian, Heidenelke und Glockenheide sind in unserer Natur selten geworden und werden in der Lüneburger Heide geschützt. Auch die nächsten gut 75 Jahre wird die Lüneburger Heide für Naturfreunde und Erholungssuchende eine Vielfalt von Flora und Fauna bieten können.

*Edzard Schönrock*

*Im Totengrunde*

*Foto: L. Mundschenk*